

Jakobus 1, 12-18 - Predigt in Hessental am 10.2.08, H. Bullinger

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater,  
und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der Predigttext für heute steht in Jakobus 1, 12-18:

*Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.*

*Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. Irrt euch nicht, meine lieben Brüder. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien.*

Liebe Gemeinde,

Anfechtung, das ist ein heftiges Thema. Unsere Wege gehen nicht glatt, sondern auf und ab, manchmal müssen wir Umwege machen. Aber das ist noch nicht die harte Anfechtung.

Anfechtung, darunter verstehe ich die menschliche Angst, dass das Leben misslingen kann. Dass unser Leben am Ende so ist, dass wir kein Ja dazu finden können. Oder dass wir am Ende die ernste Sorge haben, dass Gott sich herausgehalten hat. Zumindest ein bisschen. Diese menschliche Angst.

Wir wissen, dass das Leben harte Bewährungsproben enthalten kann. Ich habe gelesen von einer jungen Familie, beide Eltern gut gebildet, mit guten Berufen und im selbst gebauten

Eigenheim, doch dann war das erste Kind geistig behindert. Das hat die Ehe fast zerrissen. Denn der Mann hatte ohnehin keinen so starken Kinderwunsch gehabt. Und schon gar nicht auf so eines. Er lehnte die ganze Situation innerlich zutiefst ab. Auch die Mutter hatte natürlich, wie alle Mütter, auf ein gesundes und munteres Kind gehofft. Über lange Stunden der Verzweiflung und nach ungezählten Tränen hat sie aber doch zu diesem Kind einen Zugang gefunden. Sie konnte es lieben, obwohl es ganz anders aussah und war, als sie es sich gewünscht hatte, und obwohl keiner der mütterlichen Zukunftsträume auf dieses Kind passen konnte. Trotzdem hatte sie den Mut gefunden, ein zweites Kind zu wünschen. - So eine Mutter beeindruckt mich tief. Wo so jemand eine innere Lebensfreude ausstrahlt und eine menschliche Reife, da bekomme ich eine Ahnung, was es heißt, dass jemandem die Krone des Lebens verliehen wird.

Aber ich weiß auch, dass dies nicht alle schaffen. Dass Menschen und Ehen an solchen Widerfahrnissen zerbrechen können. Dass Menschen zerbrochen wurden. Mein ältester Sohn und meine Frau haben gerade Bücher aus der deutschen Geschichte gelesen, über eine Familie 1918, 1933 und 1945, die drei Bücher von Klaus Kordon. Über einfache, ehrliche, arme Leute, die wegen ihrer Überzeugung und durch Feigheit anderer zerbrochen wurden. Wenn man solche Geschichten hört, oder auch hört, was manche unserer Gemeindeglieder erleben mussten als Deutsche in Russland und Kasachstan – kann man da noch dem gütigen Gott vertrauen? *Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.* Was ist, wenn das Leben eben nicht als gute Gabe erfahren wird?

Anfechtung und Versuchung, das meint die Erfahrung oder Wirklichkeit, dass das Leben durchkreuzt wird. Und zwar auf fürchterliche Weise durchkreuzt werden kann. Wie auch bei Jesus.

Ja, das Kreuz Jesu und die Anfechtung gehören zusammen.

Jesus wurde ja auch fertiggemacht, damals. Auch diese Geschichte hat viele Gründe: Feigheit anderer, religiöse Machtansprüche der Mächtigen, Ängste, eigene Werte und Gewohnheiten neu zu überdenken und auch Grenzen zu überschreiten. Wer wollte das? Wir wollen unsere Sicherheit. *Begierden* werden in unserem Text genannt. *Begierden*, die tödlich enden. Weil sie Liebe unmöglich machen. Ich denke, *Begierden* an dieser Stelle meint nicht den menschlichen Wunsch nach Nähe. Der gehört zur guten Schöpfung – auch der Wunsch nach Zärtlichkeit. Aber es gibt eine lieblose Begierde, die nämlich das Ich in die Mitte rückt. Sicherheit, Begierde - ohne Liebe. Falsche Sicherheit.

Bei Jesus damals ging es zumindest auch um die Frage, ob echte Liebe gelebt werden kann, nämlich Gottes Liebe. Und die Antwort der Menschen war: nein. Kreuz. Liebe wird durchkreuzt. Und Gott? Wollte Gott dies alles so?

Unser Text heute trennt Gott von den Ursachen der Anfechtung. *Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand.* Andererseits wird im NT deutlich: Es musste so kommen. Jesus hat seinen Leidensweg vorgezeichnet gesehen und dies auch ausgesprochen. Auch in der Emmausgeschichte wird gesagt, dass es so kommen musste. Nicht wird behauptet, dass Gott diesen Schrecken für richtig und gut befunden hätte. Aber Gott ließ es geschehen. Mehr noch:

Gott war mitten drin. Als Jesus am Kreuz starb, hat Gott sich nicht herausgehalten. Für die Christen war später klar: dies war die heiligste Stunde dieser Erde. Gott war da. Auch wenn alles dagegen sprach. Und Gott ließ nicht zu, dass seine Liebe aus der Welt geschafft wurde. Gott hat an Ostern klar gemacht, dass seine Kraft und seine Liebe stärker ist. Am Ende stand die Krone des Lebens: Jesus ist auferstanden.

Aber wenn man drinsteckt – dann kann man das alles gar nicht mehr so klar sehen. Auch für Jesus war es nicht erträglich: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Können wir das glauben? Können wir verstehen, dass Gott da ist, in aller Gottverlassenheit? In den trostlosen Geschichten dieser Erde? In der Anfechtung? Im Kreuz?

Ich selber bin noch nicht an diese Grenze menschlichen Leidens geführt worden. Doch manche in unserer Gemeinde haben viel erleben müssen, und haben ihren Glauben bewahrt. Manche wissen davon, wie das Kreuz in der Mitte steht, und haben dennoch ihr Gottvertrauen bewahrt. Ich bin froh um diese Gemeindeglieder. Denn sie können diesen Text mit eigener Erfahrung füllen: dass Anfechtung geschieht, dass Begierden, die Sucht des Menschen nach sich selber, tödlich werden können. Letztlich fällt dieser Tod auf einen selbst zurück.

Aber die Begierde, die Sünde und der Tod sind nicht das Einzige. Gott ist da. Er hält sich nicht heraus. Und wir hoffen auf ihn, dass er das Leben gelingen lässt, wenn es sein muss, gegen alles, was wir erleben. Er ist ein Freund des Lebens. Und er verheißt denen, die ihn lieben, *die Krone des Lebens*.

In Jesus, im Kreuz Christi ist die Hoffnung begründet auf die Überwindung der Anfechtung und auf die *Krone des Lebens*. Amen.